

Werk

Titel: Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipzig 1765-84.

Verlag: Dyck

Jahr: 1766

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556514408_0002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408_0002

LOG Id: LOG_0052

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556514408

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556514408>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Journal des Romans, ou Abrégé des meilleurs Romans depuis le premier qui a paru en France, jusqu'à ceux qui paroissent aujourd'hui. Das Unternehmen, alle mögliche französische Romanen von dem ersten an, der in Frankreich erschienen, bis auf unsre Zeiten zu liefern, muß, wenn die Ausführung mit dem Plane, den der Verf. davon giebt, übereinstimmt, sehr interessant werden. Wir wollen die Einrichtung, die dabey soll beachtet werden, hersehen, und wir müßten uns sehr irren, wenn es auf diese Weise nicht zugleich eine angenehme Geschichte der Sitten und des Geschmacks nach ihren verschiedenen Veränderungen werden könnte. 1) Wird man allezeit eine kurze Lebensbeschreibung von den Verfassern geben. Darauf folgt 2) der Roman selbst, zwar ins kurze gezogen, doch so, daß man ihm seine Form, seine Abtheilungen und Styl lassen wird, mit einer gegenüber stehenden Uebersetzung. 3) Wird man diesen Roman prüfen, und seinen Werth zu bestimmen suchen. 4) Gesezt, eben derselbe Schriftsteller habe noch mehr Romane geliefert, so sollen sie alle in der angegebenen Ordnung folgen, und man wird über das Genie des Verfassers Anmerkungen beyfügen, und dieses wird 5) auch mit den übrigen Romanschreibern bis zur zweyten Epoche geschehen, mit der sich auch die zweyte Abtheilung anfangen wird. Noch zu Ende wird man 6) kurze Anmerkungen über die Geschichte derselbigen Zeiten beyfügen, und untersuchen, ob die Sitten, Gewohnheiten, Feste und dergleichen dem Zeitalter des Verfassers zukommen. Hierdurch wird man auf einer Seite den

Philosophen eine Genüge thun können, die die Geschichte der Künste, der Wissenschaften, der Litteratur und der Sitten zu untersuchen begehren: auf der andern Seite aber auch denjenigen, die eine bloß angenehme Unterhaltung suchen.

Projet d'une Salle de Spectacle pour un Théâtre de Comédie. Paris, chez Jombert, 1766. Dieser Entwurf zu einem neuen Theaterhause verdient eine vorzügliche Aufmerksamkeit, und ist hauptsächlich denjenigen zu empfehlen, die dergleichen zu bauen vorhaben. Eigentlich ist es das Theater des bekannten Palladio mit einigen Veränderungen. Der Hauptfehler unsrer Schauspielplätze ist vornehmlich dieser, daß sie zu tief sind, mithin die mittelsten Logen, die in Ansehung der Zuschauer die vortheilhaftesten seyn sollten, zu entfernt sind, als daß man darinnen gut sehen und hören sollte, hinwiederum daß die Seitenlogen die Scenen nur von einer Seite, so wie auch die Schauspieler sehen. Der Verfasser schlägt also die ovale Forme in die Breite vor, durch die sich alle Zuschauer dem Theater mehr nähern, und die Bühne von vorne sehen: den Einwurf, daß diese alsdenn in dem Verhältnisse der Höhe zu breit seyn würden, hebt er dadurch, daß er 3 Abschnitte in der Bühne anbringt, wo die mittelste die Hauptscene, und die beyden auf der Seite Neben-scenen die wieder ihre eigne Decoration haben, ausmachen; man kann nicht läugnen, daß dieses sowohl zur Pracht, als auch zu vielem Vortheile der Schauspieler und der Vorstellung, als auch der Autoren selbst, die die Einheit des Orts so sehr einschränkt,